

## DAS ZUEINANDER VON MISSIONARISCHER UND DIAKONISCHER JUGENDPASTORAL

*„In neuer Weise ruft Papst Franziskus junge Menschen zum missionarischen Einsatz auf und verbindet dies auch mit ihrem sozialen und diakonischen Engagement. Dies wollen wir reflektieren und uns fragen, ob, wo und wie wir in Deutschland missionarische Jugendpastoral leben.“*

*Bischof Dr. Stefan Oster SDB,  
in der Pressemitteilung zum Nachsynodalen Schreiben Christus vivit*

### Einführung

Die Mission, d.h. die Sendung der Kirche in die Welt und zu allen Menschen, ist ein grundlegendes Charakteristikum und Wesensmerkmal der Kirche. Mission und missionarische Pastoral sind Ur-Aufgabe der Kirche, was nicht bedeutet, dass alle katholisch werden, sondern, dass der Glaube auf für seine Adressaten verständliche, authentische und begeisternde Weise bezeugt, erzählt und angeboten wird. Die Menschen sind dabei mit ihren jeweiligen Lebensbedürfnissen ernst zu nehmen - um dort Gottes Heilswirken zu bezeugen. Ihre göttliche Botschaft vermittelt die Kirche dabei im Wort, in der Predigt, in der Liturgie, im Lebenszeugnis, in der Sozialarbeit und in der Caritas. Der einheitliche Evangelisierungsauftrag ist Prämisse für allen kirchlichen Handelns: Er lässt den diakonischen Ansatz der Jugendpastoral in Deutschland aus der Würzburger Synode mit der allgemeinen Mission in Einheit denken.

### Der Ursprung aller missionarischen und diakonischen Pastoral

Aus der Taufe heraus ist jeder Jugendliche und Gläubige als Teil der Kirche gerufen, zu erkennen, wofür er gemacht ist und sich von Gott formen und senden zu lassen (ChV Nr. 174<sup>1</sup>), jeder hat den gleichen Evangelisierungsauftrag. Dieser folgt zum einen aus der eigenen Kerygma-Erfahrung (einer Erfahrung mit Gott und seiner Botschaft), zum anderen aus dem Auftrag Jesu: „geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Mt 16, 15-16). Mission ist aber nicht nur Verkündigung, nicht nur Liturgie, Mission ist auch in der Diakonie. Die entscheidenden Adressaten des Evangeliums sind bei Papst Franziskus die Armen.

### Ihr Wesen und ihr Ziel

Papst Franziskus lädt ein, die Identität der Gotteskindschaft zu erfahren und ermutigt zum Engagement, denn er weiß, das junge Herz „will eine bessere Welt aufbauen“ (Nr. 174). Dabei soll jede

---

<sup>1</sup> Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Zitate mit „Nr.“ auf Christus vivit (ChV).

Angst besiegt und die Frohe Botschaft und Freude der Auferstehung verkündigt werden (Nr. 32 nach Mk 6,6-7). Obwohl die der Kirche und besonders den Jugendlichen anvertraute Aufgabe gewaltig und schwierig ist, bleibt die Kirche jung und kraftvoll, wenn sie die „Kraft des Wortes Gottes, der Eucharistie, der Gegenwart Christi und der Kraft seines Geistes jeden Tag empfängt“ (Nr. 35) und daraus ihre Quelle schöpft. Der Sel. Pier Giorgio Frassati, sagte, „er wolle die Liebe Jesu, die er in der Kommunion empfangt, entgelten, indem er die Armen besuche und ihnen helfe“. Er zeigt dabei die untrennbare Einheit von Mission und Dienst auf, indem das diakonische Handeln der erfahrenen Liebe und Begegnung mit Christus entspringt und so zur Mission wird (Nr.60).

Wenn man auf den Heiligen Geist hört, ist die Aufgabe der Jugendpastoral also missionarisch und diakonisch zugleich, nämlich Jesu Reich in der Welt aufzubauen (Nr. 13; 240) und seine Botschaft, sein Licht und seine Liebe weiterzugeben, indem eine Begegnung mit Jesus Christus ermöglicht wird. Papst Franziskus fordert daher alle (jungen) Gläubigen daher auf, „Diener der Armen, Protagonisten der Revolution der Liebe und des Dienstes [zu sein], die fähig sind, die Pathologien des konsumistischen und oberflächlichen Individualismus entgegenzutreten“ (Nr.174). Des weiteren sind „die jungen Menschen [...] gerufen, als Christus Liebende das Evangelium überall mit dem eigenen Leben zu bezeugen“ (Nr. 175), und [dabei] nicht eine „Anstecknadel am Knopfloch der Jacke zu tragen (...) sondern sich in Christus zu verwandeln“ (ebd).

### Ihr Inhalt

Nicht „ein ethischer Entschluss oder große Ideen, sondern die Begegnung mit einem Ereignis, einer Person, die unserem Leben einen neuen Horizont und damit seine entscheidende Richtung gibt“ (Nr.129) stehen am Anfang allen Handelns. Das Kerygma, die Verkündigung der Botschaft Gottes verpflichtet quasi aus der Erfahrung heraus, den Mitmenschen mitzuteilen:

1. Gott liebt dich, egal was passiert oder wie es dir geht. Du bist wichtig. Er listet nicht deine Fehler auf, sondern möchte dir helfen, aus deinen Niederlagen zu lernen
2. Christus rettet dich und
3. Er lebt.

Es gilt Gott zu begegnen, die Herzen auf einprägsame und fruchtbare Weise zu erreichen (Nr. 38) und auf der Suche nach dem Wohl des Nächsten bis zur Selbsthingabe aus einem selbst herauszugehen (Nr. 163f). Dabei gibt es für die Mission keine Grenzen. Gott sendet uns, allen das Evangelium zu verkünden und die Freude zu teilen, obwohl es nicht immer einfach und bequem ist und manche sogar ihr Leben lassen (Nr. 177f). Der Papst verwendet das Bild der Kirche als Kanu, bei der die Älteren helfen, den Kurs zu halten und die Jüngeren, zu rudern - kraftvoll und durch ihre Vorstellungen angespornt (Nr. 201). Die jungen Menschen sind dabei „fähig, neue Formen der Mission in ganz unterschiedlichen Bereichen zu entwerfen“ (Nr. 241), wobei einige Felder bereits im Kapitel zur „Jugend- und Berufungspastoral“ aufgeführt werden. Für die pastorale Arbeit ist relevant, „mit den jungen Menschen unsere Zuneigung, unsere Zeit, unseren Glauben und unsere Sorgen [zu] teilen“ (Nr. 164) und aufzuzeigen, dass auch „die Schwächsten, Benachteiligten und Verwundeten [Missionare] auf ihre Weise sein [können]“ (Nr. 239). Überall ist das Gute und somit auch Gottes Wirken zu finden, und wenn das Leben auf Erden zu einer Gabe wird, erreicht es seine Fülle (Nr. 254).

## IMPULSFRAGEN

- Wie definieren wir missionarische und diakonische Jugendpastoral?
- Inwiefern ist unsere missionarische Pastoral diakonisch und unsere diakonische Pastoral missionarisch?
- Bezeugen unsere Taten das Kerygma, die Verkündigung der Botschaft Gottes?
- Wo schöpfen wir unsere Quellen? Ist unser Handeln verkündigend und freudig?
- Wer oder wo sind unsere Armen? Inwiefern bringen wir, von Christus verwandelt, ihn zu den Armen?